

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
b. Spaltzelle 5 Pf., werden b. N. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannis-Allee
und Waisenhausstraße, 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 30 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Rgl. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Nr. 55.

Sonntag, den 24. Februar

1861.

Dresden, den 24. Februar.

Mit allerhöchster Genehmigung ist dem Bäckergehilfen Moritz Köhler aus Waldheim für die von ihm am 5. Aug. v. J., unweit von Niederreinsberg bei Rössen, mit muthiger Entschlossenheit und eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens im damaligen Hochwasser der Bobrißsch die Lebensrettungsmedaille in Silber mit der Erlaubniß zum Tragen am weißen Bande verliehen worden.

Dem Stellvertretungsfond der 1. sächsischen Armee, welcher für 1859 mit einem Bestande von 34,450 Thlr. abgeschlossen war, sind im Jahre 1860 zugeflossen: a) 228,000 Thlr. Einstandsgelder, nämlich 8100 Thlr. von 43 nachträglich zur Stellvertretung zugelassenen dienenden Mannschaften (11 Mann à 300 Thlr. und 32 Mann à 150 Thlr.); 217,000 Thlr. von 726 Militärpflichtigen der Altersklasse 1839/59, 600 Thlr. von 3 Militärpflichtigen aus früheren Altersklassen nach § 70 und 1500 Thlr. von 5 Mann, welche erst später in das militärpflichtige Alter treten, nach § 71 des betreffenden Gesetzes eingezahlt; b) 28,375 Thlr. 4 Rgr. 4 Pf. Capitaltheile, welche bei Auszahlung von vor Beendigung ihrer Stellvertretung im Laufe des Jahres 1860 entlassenen Einstehern an den Stellvertretungsfond zurückgefallen sind; c) 1900 Thlr. gewonnene Zinsen von den zeitlich disponibel und zinsbar angelegt gewesenen Beständen, in Summa 258,275 Thlr. 4 Rgr. 4 Pf. Hiervon sind verwendet worden: 235,800 Thlr. an 847 Einsteher überwiesene Einstandscapitale (für 725 sechsjährige Einsteher à 300 Thlr., und für 122 dreijährige Einsteher à 150 Thlr.) und 4075 Thlr. 4 Rgr. 4 Pf. dem Reservefond nach § 77 des mehrangezogenen Gesetzes zugeschrieben, in Summa 239,875 Thlr. 4 Rgr. 4 Pf. Es sind daher mit Einrechnung des Uebertrags vom vorigen Jahre 52,850 Thlr. zu fernerer Bestellung von sich meldenden Einstehern im Bestande geblieben. (Dr. J.)

Der Leichenconduct des Herrn Prof. D. Rietschel wird heute von 11 Uhr an unter dem Geläute der Glocken von der Ammonstraße Nr. 4 aus den Weg durch die Carola-, Sidonien-, Prager-, Seestraße, Altmarkt, durch die Schloß- und Rosmaringasse, über den Neumarkt, Landhausstraße etc. nach dem Weiten- oder Trinitatiskirchhofe nehmen. Außer der Betheiligung der gesammten Künstlerwelt Dresdens ist gewiß auch eine große Theilnahme unserer gesammten Bevölkerung zu erwarten.

In Folge des Ablebens Prof. D. Rietschels beginnt die Ausstellung der Statuen Luthers und Wicelius erst am Montag.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen: Ein zahlreiches Publikum hatte sich gestern im Gerichtssaale versammelt. Denn es galt dem Schwindler, der am 22. Jan. d. J.

die 23 Ducaten bei Herrn Banquier Raschel allhier auf die bereits bekannte betrügerische Weise an sich gebracht hatte. Die Neugierde, den modernen Stegreifritter von Angesicht zu Angesicht kennen zu lernen, fand aber nicht eben große Befriedigung, denn man sah ein simples Bürschchen von 17½ Jahren, dessen Aeußeres nicht eben den raffinirten Schwindler verrieth. Unsere bereits früher über denselben und die Thatfrage gegebenen Mittheilungen ergänzen wir heute durch Folgendes. Joh. Gottfried Seifert aus Großölsa hatte sich nach erfolgter Confirmation eigentlich für den Kaufmannstand bestimmt und war zu diesem Zweck bei Herrn Kaufmann Hennig allhier in die Lehre getreten. Allein sein Sinn schweifte über die engen Räume des Ladens hinaus; es drängte ihn nach einem freieren, bewegteren Leben und er beschloß daher nach kurzer Lehrzeit, zur Deconomie überzugehen, zu deren künftiger entsprechender Betreibung ihm wohl auch ein von seinem verstorbenen Vater, einem Gutsbesitzer, ererbtes Vermögen von 4000 Thlrn. die erforderlichen Mittel bot. Indes scheint er es schon früher mit dem Wein und Wein nicht so genau genommen zu haben, denn er kam im vorigen Jahre wegen Eigenthumsvergehen in Untersuchung und wurde mit 2 Wochen Gefängniß bestraft. Kaum hatte er ausgelernet, so ging sein Streben in noch weitere Fernen. Brasilien war das Ziel, wo er sich das Eldorado seiner Zukunft suchen wollte. Allein er war noch nicht mündig, sein Andrängen gegen den Vormund, ihn gegen Erlegung der Einstandssumme vom Militair frei zu machen und mit dem nöthigen Reisegeld zu versehen, blieb selbstverständlich erfolglos, und auch sein Bruder, so erzählte er, zeigte sich nicht geneigt, ihm die zur Auswanderung unumgänglich erforderlichen Mittel vorzustrecken. Da faßte er den Entschluß, sich heimlich aus dem Staube zu machen, und nach einem „Muster“, das er irgendwo einmal gelesen haben wollte, sich auf betrügerische Weise in den Besitz von Geld zu setzen. Er reiste zu diesem Behufe nach Dresden und betrog Herrn Raschel auf die bereits früher mitgetheilte Weise um die 23 Ducaten. Nachdem er sich hierzu vorher mit der bewußten Dute versehen, escamotirte er, während der betr. Buchhalter die Rechnung schrieb, glücklich das Geld in seine Tasche, indem er statt dessen Kupfer hineinsteckte (wir glauben, er hat eine solche zweite Dute schon vorräthig gehabt und nicht erst dort ein- und ausgeschüttet), und verschwand damit unter Zurücklassung seiner Mütze und seiner mit werthlosem Papier gefüllten Brieftasche, das er zuvor hineingethan, damit es recht häusche und einen der Ducatenvaluta entsprechenden Inhalt von Cassenbillets verrathe. Diese betrug 72 Thlr. 13 Rgr. 5 Pf., das Stück zu 3 Thlr. 4 Rgr. 5 Pf. berechnet. Baarhauptsächlich

r. gutem
ge zu-
n.
en
s dicht
agerin
; 36
tui -
part.
strigen
ür das
er Zeit
er als
genheit,
o nicht
ortrag
mmen,
e Con-
n wird
wissen,
en Lei-
ngsang
ht
t.
Baderg.
wegen
ingend,
ne von
er betr.
ste An-
den ge-
ten
na
r. 50,
raße.
r,
e 22, I.
für den
Uhr.
Franço.

ereilte er bald eine Droschke und fuhr mit derselben zu Felsner, woselbst er 2 Ducaten verwechselte, den Kutscher und seine Zechen davon bezahlte, auch gegen Einlegung von 2 Thlrn. sich von einem der Kellner einen Hut borgte. Jetzt reiste er zurück nach Dippoldiswalde und machte sich 2 Tage später auf den Weg nach Hamburg. Dort gelang es ihm wirklich, einen Schiffscapitain zu finden, der ihn gegen Verabreichung eines Douceurs von 20 Thlrn. ohne die erforderliche Legitimation mit nach England zu nehmen versprach. Der leichtsinnige Mensch besaß aber bei seiner kurz vor der Abfahrt erfolgten Arretur nur noch etwas über einen Thaler an Baarschaft. Er hatte unterdeß an seine Angehörigen geschrieben und unter Anderem auch um Nachsendung von 400 Thlrn. gebeten. Aber eben dies gab Veranlassung, den Erdwinkel zu entdecken, wo er sich verborgen hielt. Man erfährt, daß schon eine Stunde nach dem bezüglich seiner Inhaftnahme von hier aus abgeschickten Telegramm auf gleichem Wege die Nachricht von dort zurückkam, daß man den Vogel gefangen habe. Die Verteidigung führte Herr D. Schaffrath. Das Erkenntniß des Gerichtshofs lautete auf 8 Monate 2 Wochen Arbeitshaus.

— In Nr. 38 des Hamburgischen unparteiischen Correspondenten findet sich ein Bericht aus Dresden, der, wie es scheint, aus guter Quelle geflossen und sich über die Beratungen der Kammern hinsichtlich des vorgelegten Entwurfes einer neuen Kirchenordnung ergeht. Da nun, wie wir vorgestern berichtet, in dieser ernstlichen Angelegenheit durch ein königl. Decret der Entwurf der Kirchenordnung zurückgezogen worden ist, so ist es dennoch jedenfalls von Interesse, zu vernehmen, was in dem obenerwähnten Bericht darüber gesagt wird. Ohne dem Für und Wider das Wort zu reden oder die Thatsachen zu bestätigen, welche der Dresdner Correspondent dem Hamburger Blatt mittheilt, erlauben wir uns, den Lesern unseres Blattes Folgendes wortgetreu zu eigener Anschauung wiederzugeben. Nach der Aufnahme zu urtheilen, welche der Regierungsvorlage in den Kammern, sowie in der Presse und dadurch — wenn auch oft nur durch „Mißverständnis“ im „Volke“ — zu Theil geworden, wird dieses Scheitern im Lande nicht eben schmerzlich empfunden werden. Und doch muß man, will man aufrichtig sein, gestehen, daß der von der Regierung vorgelegte und vom Kultusminister v. Falkenstein mit großem Geschick verteidigte Entwurf viele gute Elemente in sich faßte und das gängliche Scheitern der Bestrebungen, zu einer neuen Kirchenordnung zu gelangen, immerhin zu beklagen ist. Die Opposition, welche aus Anlaß der von der Regierung gemachten Vorlage aufgetaucht und zu einem bedeutenden Umfange angewachsen ist, gilt indessen eigentlich auch weniger der Kirchenordnung, als vielmehr dem Kirchenregiment. Letzteres ist unbeliebt und dies hauptsächlich durch die Ungeschicklichkeit geworden, mit welcher einige orthodoxe Geistliche und religiöse Freunde des Kirchenregiments in der letzteren Zeit die „Interessen der Kirche“ wahrnehmen zu müssen geglaubt haben. Derartige Gebahren schadet der Sache unendlich. Ein Irrthum aber würde es sein, wenn man annehmen wollte, daß ein derartiges Gebahren von oberster Stelle her angeregt und gefördert werde; das Verhalten des Kultusministers während der Kammerberatungen über die Kirchenordnung einerseits, sowie das der in der Kammer sitzenden beiden hohen Geistlichen (Oberhofprediger D. Liebner und Superintendent D. Lechler) haben das Gegentheil bewiesen. Zu bedauern ist, daß die Mißgriffe des Kirchenregiments oder vielmehr einzelner Organe desselben gewöhnlich mit dem königl. Hofe in Verbindung gebracht werden, der bekanntlich katholisch ist und der deshalb gewissermaßen als die geheime Triebfeder aller der auf kirchlichem Gebiete an den Tag tretenden Mißlichkeiten betrachtet wird. Das ist ein schweres Unrecht, welches man unserer königl. Familie und namentlich dem König anthut. König Johann hält sich grundsätzlich von jeder Einmischung in die Angelegenheiten der evangelischen Kirche fern und sein Beispiel ist natürlich für das gesammte königl. Haus maßgebend. Dagegen ist leider nicht zu läugnen, daß in der höchsten Umgebung des Hofes nicht immer jeder Schein vermieden wird, der Veranlassung zu Bemerkungen über den „kirchlichen Sinn des Hofes“ geben kann. So ist im Publi-

kum z. B. bekannt, daß von Seiten des königl. Oberhofmarschalls, der ein strenger Protestant ist, im Verein mit einem pietistischen Geistlichen, welcher mit der im Ruße übertriebener Frömmigkeit stehenden Diaconissenanstalt in Verbindung steht, besondere Betstunden für fromme protestantische Christen eingerichtet sind, welche im königl. Schlosse abgehalten werden. Der letztere Umstand genügt, dem großen Publikum diese Betstunden — wenn auch mit Unrecht — als „vom Hofe“ ausgehend erscheinen zu lassen, während dieselben thatsächlich eben nur der Ausfluß pietistischer protestantischer „Gläubigen“ sind, die unstreitig die besten Absichten haben, aber leider der guten Sache keinen Dienst erweisen. Denn die „Gläubigen“, welche sich zu diesen Betstunden drängen, sind entweder Hofbedienstete oder Personen, die keine drängenden Berufsbeschäfte haben und die an dergleichen frommen Andachtsübungen Unterhaltung oder auch wohl „Seelenstärkung“ finden. Die Sache an sich ist also mehr bedauerlich als wichtig oder gar gefährlich; und obwohl der Umstand, daß der König die Abhaltung protestantischer Andachtsübungen im königlichen Schlosse gestattet hat, als ein sprechendes Zeugniß für die Toleranz Sr. Majestät gelten kann, so wollen wir doch nicht läugnen, daß gerade dieser Umstand jenem oppositionellen Auftreten gegen das Kirchenregiment eine willkommene Handhabe liefert und selbst in sonst vorurtheilsfreien Leuten Bedenken gegen die Lauterkeit der Sache aufsteigen läßt.

— Am Freitag hielt Professor Ph. Langenbuch im Saal des „Hotel de Pologne“ den ersten seiner angekündigten Vorträge zu seinem neu konstruirten Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop. Der äußerst vortheilhafte Ruf, welcher diesen Vorträgen vorausging, hatte ein zahlreiches Auditorium versammelt, das mit lebendigem Interesse den Experimenten und den populär gehaltenen, klaren und leichtfaßlichen Erläuterungen folgte. Der kindlich unbefangene und gemüthvolle, von begeisterter Liebe zur Natur durchwärmte Vortrag des Herrn Professors Langenbuch beruht auf einem gediegenen Wissen und ist entfernt von aller Charlatanerie, von dunkelhafter Rathgeberweisheit, ebenso, wie von schöngestiger Flachheit. Das Instrument, mit welchem Herr Professor Langenbuch arbeitet, ist vorzüglich konstruirt und macht seine Vorträge ebenso unterhaltend als belehrend. Die beiden nächsten Vorträge werden kommenden Montag und Mittwoch stattfinden, und wir können den Besuch derselben auf das Angelegentlichste empfehlen. — Ihre k. Hoheit die Kronprinzessin, welche diesen ersten Vortrag mit ihrer Gegenwart beehrte, wohnte demselben mit großer Theilnahme von Anfang bis zu Ende bei.

— Der neue Lehrcursus an der hiesigen Kreuzschule beginnt den 9. April. Die Aufnahmeprüfung findet den 8. April statt.

— Im Fortbildungscursus für junge Damen gebildeter Stände ist morgen folgendes Programm: 1) Die europäischen Fürstenhäuser; — Herr Oberlehrer Heger. 2) Reibungs-Electricität; atmosphärische Electricität; — Herr Mathematicus Seidmacher.

— Von heute an werden im Locale des sächs. Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse, geöffnet von 11—3 Uhr, neu ausgestellt sein: Bildniß J. k. Hoh. der Prinzessin Georg, Delgemälde von Albert Oltmann; Jean Paul's täglicher Spaziergang, desgl. von Th. v. Der; der Dom mit dem Schloß zu Limburg an der Lahn, desgl. von Gustav Hahn; das erste Bad im Waldbach, desgl. von Leonhardi; Winterlandschaft, desgl. von Hohneck; Landschaft, desgl. von Anton Wolff; Haidelandschaft, desgl. von G. Hammer; ein Rehbock, Rauchzeichnung von Demselben; die Sündfluth in vier Zeichnungen von Große in Rom, Stipendiat der k. Akademie.

— In unserem zoologischen Garten wird es schon recht lebhaft. Die Häuser füllen sich mit ihren zwei- und vierfüßigen Inwohnern: Kameele, Bären, Prairiehunde, Adler, Geier, Eulen u. Auf dem Teiche schwimmen allerlei sehenswerthe Wasservögel umher. Der Eisbär hat noch einen unerwarteten Gast mitgebracht: einen Bandwurm. So besitzt denn Dresden in Wirklichkeit einen ächten — zwar nicht Eiswurm, aber doch — Eisbärwurm.

— Am 20 Februar feierte der Verein der Freunde der diätetischen Heilkunst und für Gesundheitspflege

den dritten Erinnerungstag seiner Stiftung. Der Vorstand, Herr D. Kadner, wies den zahlreich versammelten Herren und Damen nach, wie nicht allein die Wirksamkeit des Vereins im verflossenen Jahre eine an Erfolgen überraschend große gewesen sei (wir denken dabei unter Anderem an das schöne Gebäude der künftigen diätetischen Heilanstalt für Bemittelte an der Priesnitz, welches in diesem Frühjahr seiner Vollendung entgegensteht), sondern auch, wie die Zahl der Mitglieder sich vermehrt und namentlich das Vermögen des in Zukunft zu gründenden Armenhospitals sich in diesem Jahre verdoppelt habe. Die allgemeine Freude über dieses Resultat war unverkennbar. Die Hinweisung des Vorsitzenden auf die Tragweite der Bestrebungen des Vereins, welche nicht allein die Mit-, sondern auch die Nachwelt umfassen, war für Alle ein erhebender und belebender Gedanke. Möchte derselbe auch ferner jedem Mitglied unvergesslich bleiben, damit es nach Kräften in seinem Theile die Zwecke des Vereins fördern helfe. — Wer an dem Verein und dessen Sache Interesse nimmt, der kann sich über die Tendenz desselben durch die Zeitschrift „Rückkehr zur Natur“, redigirt von D. Kadner, näher unterrichten.

— Der im vorigen Jahre mit Beifall aufgenommene Glasglockenspieler Julius Köpfe aus Wien ist von Hamburg, wo derselbe mit der freundlichsten Anerkennung concertirte, wieder in Dresden eingetroffen und gedenkt einigemal öffentlich aufzutreten.

— Die neue Naturstickerei, welche Fräulein Elise Langfriz aus Leipzig gegenwärtig hier lehrt, hat schon vielfach Stoff zur Unterhaltung gegeben; wir sahen selbst die Arbeit einer Schülerin, welche uns wegen der schönen Zusammenstellung und Ausführung in Bewunderung versetzte. Mit Recht kann man diese Kunstarbeit Malerei mit der Nadel nennen, denn es werden auf Sammt oder Atlas nur die nothwendigsten Vorzeichnungen der zu stickenden Blumen u. gemacht, die Ausführung geschieht aber getreu nach der Natur mit den feinsten Schattirungen. Diese Arbeit bietet eine der angenehmsten Unterhaltungen für Damen. Fräulein Langfriz giebt zugleich Unterricht in der höheren Weißstickerei mit den verschiedenartigsten Kunststücken.

— Am 26. v. M., dem Sterbetage der gefeierten dramatischen Künstlerin Frau Schröder-Devrient, wurde die Büste derselben im Berliner Opernhause aufgestellt.

Paris, 22. Februar. (Tel. Dep. des Dr. Journ.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Rom vom 20. d. M. kündigte eine Proclamation des Nationalkomites an, daß Victor Emanuel bald auf dem Capitol werde proklamirt werden. Das am 18. d. M. beabsichtigte Läuten der Glocken auf dem Capitol (zur Feier des Falles von Gaeta) wurde von den Franzosen verhindert.

Feuilleton und Vermischtes.

* „Orpheus in der Unterwelt“ auf dem Theater zu Paris. Der große Beifall, den sich Offenbach's burleske Oper auf dem Dresdner Hoftheater errungen und noch immer die Casse füllt, giebt uns Veranlassung, einen Blick auf die Vorstellungen in Paris zu werfen, wo diese Operette bereits über 400 Mal in Scene gegangen und — wie wir hören — sich nächstens mit sämmtlichen Darstellern nach Deutschland verpflanzen wird, da Offenbach gesonnen ist, mit seiner Truppe in Berlin und Wien Vorstellungen zu geben. Welch' ein Unterschied zwischen der prächtigen Dresdener Hofbühne mit ihren Costümen und der glänzenden Decorations-Ausstattung gegen die Bouffes parisiens, eine wahre Bierbreiter-Bühne, die man ungefähr mit einem Provinz-Stadttheater vergleichen könnte. Dort kann der Held dem Himmel gestroht eine Ohrfeige geben und sein Helmbusch reicht bei halbweiger Größe sicherlich in die Wolken, macht Bekanntschaft mit den Soffen. Nun erst die Decorationen. Zwei kleine Versekstücke und zwei gelbe Streifen Leinwand bilden im Vorpiel die Gegend von Theben und der Olymp wird mit einigen Wolken und vier Säulenschäften abgemacht. Pluto's Boudoir gleicht der Wohnung eines Kohlenarbeiters in Potschappel und dennoch hat „Orpheus in der Unterwelt“ im großen Seine-Babel so unendliches Glück gemacht. Musik und Text waren die Zugmittel, gerade die Armseligkeit der Decorationen des Olymp hob die komische Wirkung der imwestirten Götterwirthschaft nur noch mehr hervor. Aber die Darsteller, von deren Manipulationen und Einlagen deutsche Schauspieler nur

schwache Begriffe haben! Z. B. Tajau, der den Orpheus giebt. Der impertinent verachtende Blick über seine lange Nase nach der Euridice reizt allein schon zum Lachen hin und als Virtuose auf der Bioline selbst carrirt er die moderne Virtuosen-Manier auf eine Art, daß er den riesigsten Beifall hervordonnert. Der Darsteller des Pluto, Léonce, erscheint in einem Mantel von Hasenfellen und die wenigstens 10.000 Einfälle voller Witz und Humor in den 400 Darstellungen, die sich allabendlich erneuern, würden ganze Kladderadatsch-Folianten bilden. Ein gewisser Bache giebt den Styx und wurde von Offenbach eigens für diese Rolle engagirt. Er ist vom Scheitel bis zur Sohle der wahrhafte Ritter von der traurigen Gestalt und beim monotonen Sang des Liedes: „Quand j'étais roi de Béotie“ (Als ich ein Prinz war von Arkadien) bricht das Publikum in einen Beifall aus, der jedesmal eine dreimalige Repetition nöthig macht. Ganz Paris kennt und schwärmt für diese Nummer. Ebenso Desirée als Jupiter. Ein kleiner dicker Bizlipuzli mit Augen, die eine Pulvermühle in Brand setzen können; frivol, listig, hin- und herschielend, Alles überwachend. Durch und durch Satyre auf den Jupiter, der, wenn er in Donnerzorn geräth, sich der Schmeicheleien eines bethörten Tyrannen erinnert. Gipselpunkt seiner Leistungen ist die Fliegen-scene. Ein zweiter dramatischer Buffon und Cuvier hat er die Naturgeschichte der Fliege bis auf Blut und Nieren studirt. Das Hin- und Herflattern, das Hopsen, das Biegen, Schmiegen, das Streichen seiner Ober- und Unterflügel (vier Flügel, nicht zwei), kein Wunder, daß Euridice ihn anfänglich für eine wirkliche Fliege hält. Trotz etwas Possenreißerei ist er dennoch voller Grazie, dabei ein guter Sänger, und ehe das Fliegenduet nicht wenigstens zweimal wiederholt, läßt ihn das Publikum nicht von der Scene. Seine extemporirten Witze im Göttersaal sind Legionen. Vulkan muß wegen des Schmiedens von Crinoline-Keifen mit der Juno, welche sie in die Mode bringt, ein Geschäft etabliren. Die stählernen Keifen müssen als geheime Telegraphie dienen; dem Neptun lieft er wegen dem zerrissenen Kabeltau im Meeresgrund und wegen der Landenge von Suez ganz gehörig die Leviten. Nun erst Mars, der stets mit Zeitungsnachrichten aus Italien, China und Syrien anlangt; Merkur, der wegen Duldung des Börsenschwindels, ein Götterbote, der von einem auswärtigen Herrscher wegen Ueberbringung eines Briefes den Orden vom blauen Kakadu erhalten, kurz die Diplomatie, die Wissenschaft, die Mode, die Assurancegesellschaften gegen seine in Scene gesetzten Wetterschäden, Gouvernanten-Erziehung, Hof-Intriguen, Alles wird durchgehöhelt und der Franzose jubelt dabei, daß die beiden kleinen Gallerieen des Theaterchens krachen. Was nun die Venus anbelangt (Fr. Garnier), die schaumgeborene Aphrodite, eine goldblonde Schönheit ersten Ranges, so erinnert freilich ihr Costüm etwas an paradisiische Zustände. Ihr zur Seite steht Fr. Lautin (Euridice), ebenfalls höchst anmuthig und Cancantänzerinnen comme il faut. Die andere Umgebung ist sodann eine wahrhafte Gallerie weiblicher Schönheiten, ein En-gros-Lager voller Reize, die ebenfalls nicht sicher sind vor Jupiters satyrischen Pfeilen, obwohl solche nur leicht wie Klettchen geworfen und angehangen werden. — Spürt man weiter nach, weshalb diese Operette in Paris so unendlich gezündet, so ist es hauptsächlich der Cancan, der getanzt, wie der gesprochen. Frivolität! das ist die Parole, die Tänze der Maskenbälle, sie finden sich wieder. Witz, Frohsinn, Freude, tolle Lust und endlich bacchantischer Taumel, eine förmliche theatralische Orgie. Welch' Feuer bei allen Darstellern, wie spielen, wie arbeiten diese Mimen! Jeder Nerv zuckt auf in fiebriger Bewegung, in diesem neuen Athen werden die Götinnen zu Pariser Loreten, zu Phrynen und Aspasia's. Dies ist in Deutschland und vor Allem an einem Hoftheater nicht möglich, in Deutschland, wo wir versucht werden, Alles vom kritisch-ästhetischen Standpunkt aus zu betrachten. Deutsche Schauspieler nehmen ihre Göttercharaktere viel zu ernst, selbst in der Costümierung, es kommt nicht zur rechten Lust, denn: „eine Würde, eine Höhe entfernte die Vertraulichkeit“, wie Schiller's „Mädchen in der Fremde“ sagt. Einen Theil der Schuld trägt die leidige Theater-censur. Während sich zu Paris in dieser Operette das moderne Leben abspiegelt, das zweite Kaiserreich charakterisirt, läßt dem deutschen Schauspieler die Furcht vor der Strafzahlung des untersagten Extemporirens ihm oft den besten Witz auf der Zunge erster-

ben. Inmitten der Lust glaubt er hinter den Coulissen einen Polizeidiener zu erblicken, der die Turnübungen seiner Zunge beobachtet und jeden kühnen Sprung in das schwarze Buch einträgt. Welch ein Jubel, wenn unser Räder so könnte ein bißchen die Zügel schießen lassen, aber — 's thut's halt nimmermehr! Dennoch macht die Operette Glück und — ein volles Haus. Die Anziehungskraft liegt in der Musik, in der prachtvollen Ausstattung und dem köstlichen Arrangement der Züge und Tänze.

Der Genesene.

Dem wohlwollenden hausärztlichen Freunde Herrn D. med. Paul Kadner, dankbar gewidmet.

O wie so wohl thut mir nach langer Krankheit Qual,
Dem Neugeborenen, der Sonne milder Strahl!
Mit welcher Wonne läßt der Schwache sich bescheinen,
Hat er auch nichts zum Dank, als bittersüßes Weinen!
Du hast die Thränen mir, du holdes, süßes Licht,
Die Führung mir erpreßt, gelüßt vom Angesicht.
Laßt, holde Strahlen, euch von lichtberauschten Augen
In dankerfüllte Brust mit vollen Zügen saugen!
Und was das Auge trank und wie ihr es bestrahlt,
Das sei der Menschenwelt als Gotteslohn bezahlt;
Und den das Auge trank, der Sonne milden Blick,
Den strahle Dankbarkeit nun auf den Freund zurück.
Ihm, der in trüber Zeit als Sonne mich beschien,
Ihm danke Sonnenschein aus lichtverklärten Mienen.

Dir, Sonne, kann ich nicht vergelten und nicht danken; —
Dem Freunde zahl' ich's mit, der Sonne war dem Kranken.
R. Georgi.

Empfindungen

nach der Vorlesung des Herrn D. Käuffer.

Wird der Blick auch immer trüber
In der dunkeln Erdenwelt, —
Sehnsuchtsvoll seh' ich hinüber
Zu dem lichten Sternenzelt.

Was ist aller Tand hienieden,
Alles Glanzes Eitelkeit?
Von den Sternen ruft der Frieden,
Winkt die wahre Seligkeit.

Frag' ich euch, ihr gold'nen Sterne,
In der stillen Abendstund':
O, so wird mir aus der Ferne
Unser Aler Heimath kund!

Ja, ich seh' von Welt zu Welten
Einer Liebe mächtig Band,
Gottes Liebe, die vergelten
Wird im ew'gen Vaterland!

Morgen Montag den 25. Februar

Nachmittag Punkt 4 Uhr, wo der Saal geschlossen wird,

General-Versammlung

der Actiengesellschaft für Erbauung einer

diätetischen Heilanstalt zu Dresden.

Eröffnung des Saales um 3 Uhr. Die geehrten Actionäre werden ersucht, behufs Feststellung der Stimmenzahl ihre sämtlichen Actien beizubringen. Dresden, den 24. Febr. 1861.

Für den Verwaltungsrath S. Klemm.

Eine grosse Parthie

Atlas-, Taffet-, Florence-, Cachemir-, Barège-, Mouffelines de laine-, Linon-Tücher und Shawls, seidene Herren-Halstücher, Schlipse und Balltücher, schwarze und bunte Sammete (Velours unis, façonnés, épinglés et cordés); Patent-Velvet, Hut-Stoffe, Borten, Galons, Nähseide, alle Sorten seidene und Velvetbänder, echtes Eau de Cologne u. s. w. werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft in der Band- und Modewaarenhandlung der

Hermann Böhne'schen Erben,
Altmarkt 21, Ecke der Schreibergasse.

Gas-Mikroskop

im Hotel de Bologne Abends präcise 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Montag zweiter Vortrag: Unorganisch (Krytallisation). Organisch. Die Pflanze. Leben.

Mittwoch dritter und letzter Vortrag: Das Thier in Stufenfolge bis zum Menschen. Leben.

Entrée 15 und 25 Ngr. Karten à 10 und 20 Ngr. vorher beim Portier des Hotels.

W.F. Seeger empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders Rostadt, Casernen-Str. 18a. 57r, in grösst. Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. Fl. weiss. herbe u. süsse, Rum, Arac etc. en gros et en detail.

Avis für Damen!

Freitag den 1. März beginnt wieder ein neuer Cursus in der jetzt sehr beliebten erhabenen Naturstickerei oder Malerei mit der Nadel sowie in der höheren Weißstickerei, welche 100 verschiedene Kunststücke umfaßt.

Diese Arbeiten sind in einem Cursus von 4 Wochen gründlich zu erlernen und liegen einige Schülerarbeiten zur Ansicht vor.

Da mein Aufenthalt hier nur noch kurze Zeit sein wird, so werden gefällige Anmeldungen recht bald, Rosengasse in der neu angebauten StraÙe Nr. 16c. 2. Etage erbeten.

Elise Langfritz.

Für ein sonst sehr kräftiges junges Mädchen v. 17 Jahren, dessen eine Hand etwas gelähmt, wird ohne allen Lohn ein Unterkommen in irgend einer Landwirthschaft gesucht, wo dieselbe zu allen Arbeiten angehalten wird. Näheres Loschwitz No. 234 und Schössergasse No. 23 bei Mad. Bücking.

Gesucht wird sofort eine unmöblirte Stube mit oder ohne Kammer in der Nähe der Altstadt, oder eine Kammer mit Stubengenuß. Adressen bittet man abzugeben Badergasse Nr. 28 im Blumengeschäft von J. F. Wilhelm.

Für Gartenbesitzer.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anlegung und Umarbeitung von Gärten, Pflanzung und Decurirung von Bäumen und Sträuchern, sowie allen in dieses Fach schlagenden Arbeiten.

Rosen werden auf das Sorgsamste gepflegt.
Grille, Sidonienstraße Nr. 10.

Tanzunterricht.

Daß den 5. März ein Cursus beginnt, zeigt ergebenst an
Z. Kellner,
Antonstadt, Glacisstraße Nr. 6;

Theatrum mundi

Altstädter Gewandhaus 2. Etage. **Sonntag** den 24. Febr. 1861 **Zwei Vorstellungen.**
Nachmittag 4 $\frac{1}{2}$ u. Abends 7 Uhr: 1) Florenz mit dem Schwanenteiche, 2) Ein großer Seesturm, 3) Komische Scenen.
Anfang Nachmittag 4 $\frac{1}{2}$ und Abends 7 Uhr.

Dürnberger Bier

empfehl
Oscar Renner,
 Marienstrasse 22.

CONCERT

im Saale des **Hôtel de Saxe,**

Sonnabend den 2. März a. c. Abends 7 Uhr

gegeben von

Fräulein Esther Werner,

Kammersängerin aus Stockholm,

unter gütiger Mitwirkung des Fräulein Emmy Wenzel, Herren
 Kammermusik Ferd. Hüllweck und Fr. Grützmaker.

Billets zu numerirten Plätzen à 1 Thlr und zu unnumerirten à 20 Ngr. sowie
 Stehplätze à 15 Ngr. empfiehlt die

Königl. Hof-Musikalen-Handlung von C. F. Meser
 zur geneigten Abnahme, (Rosmaringasse).

Preißelsbeeren à Pfd. 2 Ngr.
Pflaumenmus à Pfd. 24 Pf.

sehr stark und süß empfiehlt

Louis Standfuß,

Ecke der Reinhardtstraße u. Gruegasse.

Ein schönes **Gartenhaus** ist mit
 400 bis 500 Thaler Anzahlung aus freier
 Hand zu verkaufen. Näheres unter Adresse
 W. B. in der Exped. d. Blattes.

Ein **Glasverschlag**

6—7 Ellen breit, wird zu kaufen ge-
 sucht. Altmarkt Nr. 14, IV. Etage.

Guts Verkauf.

Ein nahe bei Plüsch gelegenes, auszuge-
 und herbergfreies Landgütchen, über 9 Acker
 Areal enthaltend, mit schönen, massiven Ge-
 bäuden, für eine anständige Familie passend,
 steht sofort zum Verkauf. Offerten A. B.
 Nr. 9 poste restante Dohna franco.

Zur Beachtung für Damen!!

Weisse Taft-Atlas-Hüte werden aus dem
 tiefsten Schmutz gereinigt, sowie auch Bän-
 der, Plonden und Schleier. Hüte und
 Häubchen werden nach dem neuesten Ge-
 schmack modernisiert. Schloßstraße Nr. 19
 5. Etage vorn heraus.

Für einen Fleischer, angebender Dreißiger,
 wird in der Umgebung Dresdens ein **Gast-
 hof mit Schlachtgerechtigkeit** zu
 dem Preis von 3—4000 Thlr., mit 2000
 Thlr. Anzahlung zu kaufen gesucht. Sehr
 angenehm würde es sein, wenn sich daran
 die Aussicht auf die Hand einer Tochter des
 jetzigen Besitzers oder eines ähnlichen wirth-
 schaftlichen Mädchens knüpfte. Mittheilun-
 gen unter B. B. B. franco poste restante
 Dresden.

Schüler,

welche die Realschule besuchen, finden unter
 billigen Bedingungen Wohnung und Kost.
 Hauptstraße Nr. 22, III. Etage, Treppe
 im Hof.

Eine sehr freundliche Wohnung von 2
 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör,
 60 Thlr. jährliche Miete, kann Verhält-
 nisse wegen von einem Herrn oder Dame
 zu Ostern bezogen und angesehen werden
 von 3—6 Uhr. Alaungasse Nr. 2, I. Et.

Ich empfehle hiermit bestens eine große Partie Victoria-Röcke mit bun-
 ten Kanten von 1 $\frac{1}{4}$ Thlr. an; eine ungemein große Auswahl $\frac{3}{4}$ breiter
 Möbel-Gattune, die Elle von 3 Ngr. an; schwarze wollene und halbwoollene
 dickere und dünne Stoffe in den größten Verschiedenheiten; mein Lager $\frac{3}{4}$ br
 Raffete von 22 $\frac{1}{2}$, 25 bis 40 Ngr.; Kleiderstoffe aller Art für Frühjahr
 und Châles und Tücher.

Friedrich Schumann, sonst A. Kunze & Co.
 Altmarkt Nr. 11.

Linckesches Bad.

Des Bußtags wegen findet die **Soirée mu-
 sicale** Dienstag den 26. Febr. statt. **A. Henne.**

Restauration Reisewitz.

Heute Sonntag starkbesetzte **Ballmusik.**
 Anfang 4 Uhr. **A. Meßner.**

**Allgemeine Versicherungs-Gesell-
 schaft für See-, Fluss- und Land-
 Transport.** Das Bureau ist Neumarkt No. 11,
 erste Etage.

ff. Bockbier ff.

Heute frisches Bock-, sowie Lager- und ein-
 fache Biere empfiehlt **Breitegasse Nr. 1 Naumann'sche Brauerei.**

Morgen Montag launige Abendunterhaltung
 von **Meißner**, wobei ich mich mit kalten und warmen Speisen, sowie ausgezeichnetem
 doppelten und einfachen Biere bestens empfehle. Um gütigen Besuch bittet
 Friedrichstraße Nr. 38. **Marie Jävel.**

Fertiges Kinderzeug,

offene Hemden, à 1 Thlr. 24 Ngr. bis 6 Thlr. per Duzend,
 gefäumte Bindeln, à 1 Thlr. 12 Ngr. bis 4 Thlr. per Duzend,
 Unterlagen in Wachstuch, Wolle und Gummistoff,
 Wickelbänder, gehäkelt,
 Häubchen, Tüpfchen und Lätzchen, gestrickt, gehäkelt und gewirkt,
 Tüpfchen und Lätzchen in Façoné; Schirting, Piqué,
 vollständige Kinderbettchen, sowie einzelne Inlette zu Einsteckbettchen,
 Unter-, Deck- und Badebettchen nebst Betttüchern und Ueberzügen,
 Laufbettüberzüge mit Garnitur,
 gesteppte Tragdecken, gehäkelte Wagendecken u. s. w.
 empfehlen in großer Auswahl
 zu billigen Preisen

G. Heber & Co.,
 kleine Bachhoffstraße Nr. 10.

G. Heber & Co., II. Bachhoffstraße Nr. 10,

empfehlen ihr Lager von
 Schirting-Oberhemden für Herren, à Stück 1 bis 1½ Thlr.
 dergleichen für Knaben,
 Vorhemden für Herren, à Stück 3 Ngr. bis 20 Ngr.
 Arbeits-Hemden, blaue Blousen in Baumwolle und Leinen, Arbeits-
 schürzen und Porttücher, blau und weiß,
 Knaben- und Mädchen-Hemden für jedes Alter, in starker, mittler und
 feiner Waare,
 gestrickte und gewirkte Strümpfe und Socken,
 leinene Taschentücher, von 1½ Thlr. pr. Duzend an.

Böhmische Bettfedern und Daunen, Strohsäcke, Betttücher, Inlette
 und Ueberzüge, sowie vollständige Betten.
 Matrasen in Rosshaar, Seegras und Stroh werden auf Bestellung
 schnell und billig gefertigt.

Das Band-, Zwirn- und Strickgarn-Lager

Weißgasse Nr. 5,
 neben der Schönfärberei des Hrn. Levi,
 verkauft sehr festes baumwollenes Strick-
 garn von 3-8-fach in alter Gewichtsver-
 packung zu folgenden Preisen:
 ungebleicht

ein Viertelpfund 28 Pf.
 gebleicht

ein Viertelpfund 33 Pf.
 hellblau

ein Viertelpfund 35 Pf.
 dunkelblau

ein Viertelpfund 38 Pf.

Echt Türkisch- roth-Garn

zu Crinolin.
 sowie Supra und Estrematura gebleicht und
 ungebleicht von Max Hauschild, und Wollen
 in Auswahl zu

beispiellos
 billigen Preisen.

Honig,

sehr stark und von ausgezeichnetem Geschmack
 empfiehlt zu billigem Preis

Bruno Alshe, Gamenger
 Straße.

Apfelsinen!

in schönster und süßester Frucht, sind frisch
 angekommen, und empfehle sie im Ganzen
 und Einzelnen zu den billigsten Preisen

C. A. Crahmer,
 Willadrufferstraße Nr. 37.

Als wahrhaft
 empfehlenswerthe Pomade
 kann die aus Pirna von Robert Süß-
 milch nach ärztlicher Vorschrift angefertigte

Ricinusölpomade

empfohlen werden. Selbige verhindert das
 Ausfallen und zeitige Ergrauen der Haare,
 und hat in den meisten Fällen (bei noch
 nicht zu alten Personen), denen das Haar
 namentlich nach Krankheiten ausgefallen war,
 einen kräftigen Nachwuchs hervorgerufen.
 Alleinige Niederlagen für Dresden, wo
 selbige in Büchsen zu 5 Ngr. abgegeben
 wird, befindet sich Josephinengasse Nr. 9
 parterre, in der Garnhandlung und eine
 Treppe 1. Thüre links, sowie Sporergasse
 im Handschuhgewölbe des Herrn Krull.

Feinstes Weizenmehl und Gries,

alle Sorten Nudeln, Gräupchen, Sago und
 leicht kochende Gemüse, Pflaumenmus, Preis-
 selbeeren, Backobst und schlesische Hasbutter
 verkauft billigst **S. Sebenstreit,**
 Thalstraße Nr. 7.

Leipzig, den 23 Februar.

St. Old	St. Old
Staatsp. v. 55	Braunschweig — —
39/0 . . . 88 —	Leipziger . . . 140 —
von 1847 40/0 — 101 1/2	Weimarsche — —
von 1852 40/0 — 101 1/2	Wiener n. W. — 68 1/8
Schles. Eisenbact	Wechsel:
40 0 . . . 102 1/4 —	Amsterdam
Sandrentindr.	Augsburg
3 1/2 . . . — 93 7/8	Bremen
Eisenb.-Actien:	Frankf. a. M.
Alberisbahn — 49	Hamburg . . .
Leipziger-Drsd. — 213 1/2	London . . .
Sächs.-Gittau — 25 1/4	Paris
Magdeb.-Leipz. 187 1/2 —	Wien, n. W.
Thüringische 103 1/2 —	Louisd'or . . . 91 1/8
Banq.-Actien: Allg.	Kust. Cassensb. — 99
Dtsch. Credit — 62	

Berlin, den 23. Februar.

St. Old	Berl. Stett
St.-Schuld-	Berl. Stett — 108
Scheine — 87 1/2	Verbacher . . . 130
Neue Anleihe — 101	Breslau-Freib. .
Rationalanl — 51 1/4	Schwedn. alt — —
Prämienanl. 117 —	Sächs.-Wind. — 134
R.-Prf. Anl. — 105 3/4	Cosel-Derb. — 37
Deft. Metalliq 44 —	Magd. Wittb. — —
Deft. 54r. Loose 57 —	Mainz Edgh. 99 1/2 —
Deft. Gr. Loose 51 1/4 —	Mecklenburg — —
Deft. n. Anl. — 54 3/4	Norb. Frd. W. — 45
R. poln. Schaß-	Oberschlesisch — 123
oblig. — 81 1/2	Deft. Franz. — 128 1/2
Actien: Braunschw.	Rheinische . . . 82 1/4
Banqactien — —	Thüringer . . . 103 3/4
Darmstädter — 72	Disc. Comm. — —
Deffauer — 18	Anth. — —
Geraer . . . 69 1/2	Pr. BankAnth — —
Gothaer . . . — —	Deft. Banknot. — 67 7/8
Thüringer . . . 51 3/4	Wechselcourse:
Weimarsche 74 —	Amsterd. R. G. — 141 7/8
Deffauer Cred. — 137 1/2	Hamb. R. G. — 151
Senfer . . . 22 —	London 3 M. — 6,19 1/4
Leipziger . . . 62	Paris 2 M. — 79 1/2
Oesterreich. 56 1/2 —	Wien 2 M. — 67
Eisenb.-Act: Ber-	Frankf. a. M. — 56,24
lin-Anhalt 113 —	

Wien, 23. Februar.

Staats-Papiere. Nationalanlehn 76,80.
 Metalliques 50/0 65,10. Actien: Banqactien
 731. — Actien der Creditbank 166,50. — Wechsel-
 course: Augsburg — B. London 147,30 B.
 R. l. Münzducaten 6,—. Silberagio 146,75.

Berliner Productenbörse, den 23.
 Febr. Weizen loco 70—84 S. — Roggen
 loco 49 S., Jan.-Febr. 48 3/4 S., Früb. 47 1/2
 S. 50 gel. — Spiritus loco 20 1/2 S.
 Jan.-Febr 20 3/4 S., Früb. 20 3/4 S., malt.
 — Rüböl loco 11 3/4 S., Jan.-Febr. 11 3/8
 S. Früb. 11 3/8 S. unveränd. — Gerste loco
 42—48 S. — Hafer loco 25—28 S., Jan.-
 Febr. 26 1/8 S., Früb. 26 1/8 S.

Annonce.

Ein in der fruchtbarsten Gegend Schle-
 sens zwischen den Städten Liegnitz und
 Lüben an der Eisenbahn belegenes im be-
 sten Zustande befindliches Rittergut mit einem
 Gesamtareal von ca. 1700 Morgen, mei-
 stens Weizen- und Rapsboden, schönem
 Schloß, Garten und Park-Anlagen ist preis-
 würdig zu verkaufen; auch würde ein Haus
 im Preise von 20—40,000 Thlr. in Tausch
 angenommen werden. Porto freie Anfragen
 unter O. A. befördert die Expedition dieses
 Blattes.

Dampfschiffe. Abfahrt von Dres-
 den Vorm. 9 1/4, Nachm. 2 1/2 u. 5 Uhr nach
 Reichen, Nach. 2 1/2 Uhr nach Riesa. Nachm.
 2 Uhr nach Schandau. — Ankunft in
 Dresden Vorm. geg. 8 3/4 Uhr von Schan-
 dau, Vorm. geg. 8 1/2, Nachm. 1 u. 4 1/2 u.
 von Reichen, Nachm. geg. 1 Uhr von Riesa.

Heute im Saale zum Bergteller Declamation & Vocal-Concert unter Mitwirkung eines Gesangvereins.

Das deutsche Lied, Männergesang.
Der auf einem Schlachtfelde ausgeackerte Schädel.
Das Blümlein Tausendschön.
Weiter hat es keinen Zweck.
Bech beim Fackelzuge.
Wanderlied, Männerchor.
Löffel an Liefens Sterbebette.
Die drei Liebchen von Speier.

Standpunktlid.
Gnaden-Arie aus Robert der Teufel von Meyerbeer.
Marschlied, Männerchor.
Der letzte Versuch (neu).
Das kann der Zehnte nicht vertragen.
Da hab' ich wieder die Menschen so gern.
Falscher Verdacht.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Apollo-Saal.

Heute Concert von dem Guitarren-Virtuos Don J. M. de Ciebra aus Sevilla und dem Artillerie-Musikchor unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Böhme.

1000 Grüße a. Wien, Marsch v. Böhme.
Grand-Scene u. Arie a. Ernani v. Verdi.
Hofball-Tänze, Walzer v. Lanner.
Grande Fantaisie, Ma Normandie, variations et Allegro musicale, comp. u. vorgetragen v. Concertgeber.
Duv. z. D. Abrahams Opfer v. Lindpaintner.
Favorit-Fantaisie, sur un motif de H. Herz, comp. u. vorgetr. v. Concertgeber.
Mur-Lieder ohne Worte, z. Erinnerung an d. Steyermarl v. Gungl.
Solo sur un motif du Pirata et Allegro militaire, comp. u. vorgetr. v. Concertg.
Duv. z. D. d. Maurer u. Schloffer v. Auber.
Andante de l'Opera „Matilda“, Allegro

espagnol, comp. u. vorg. v. Concertgeber.
Polka tremplante v. A. Seifert.
Fantaisie sur Grace de Robert le Diable, comp. u. vorgetr. v. Concertgeber.
Der 60-Pfünder, Marsch v. Straß.
Introduction Andante Cantabile et Allegro a la Valse, comp. u. vorg. v. Concertg.
Ein Leberwohl a. d. f. Schweiz, Fantasie f. Posaune, v. A. Böhme.
La cachucha et la Jata, danso espagnol, comp. u. vorgetragen v. Concertgeber.
Introduction u. Nocturno aus Martha v. F. v. Flotow.
Barcarola „Traume süß“ a. d. Op. Marino Falliero v. Donizetti. Pos.-Solo.

Anfang 4 Uhr. Ende 9 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Lindesches Bad.

SOIREE MUSICALE vom Hrn. Musikdir. H. Mannsfeldt.

Duverture zu Joso von Lindpaintner.
Finale aus Stradella von Flotow.
Die Werber, Walzer von Lanner.
Bavaria-Marsch von Hamm.
Duverture zu Rienzi von Wagner.
Introduction aus Belisar von Donizetti.
Marien-Walzer von Strauß.
Harmonie-Ball-Quadrille von Hünersfürst.

Duverture zur Vestalin von Spontini.
Finale a. d. Hugonotten von Meyerbeer.
Einweihungstänze, Walzer von Mannsfeldt.
Piff-Polka von Heinsdorff.
Immortellen, Potpourri von Herrfurth.
Duett aus Zampa von Herold.
Ludovica-Walzer von Lanner.
Dyphus-Galopp von Mendel.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr. A. Senne.

Restaurations zur Begerburg

empfehlte sich bei jegiger schöner Aussicht den geehrten Besuchern ganz ergebenst. J. Winkler.

Heute Sonntag

Tanzvergnügen im Gasthof zu Strehlen.

Es ladet freundlichst ein. C. Palisch.

Onkel Tom's Hütte. Heute u. morgen Backfische.

Adolf May

hält Lager von

Hoff'schem Malz-Extract

zum Fabrikpreise.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. F. Striegler in Schmorren. — Eine Tochter: Hrn. J. Müller in Leipzig. Hrn. Adv. D. Leucher in Dresden.
Verlobt: Hr. M. Wehner in Scheibitz mit Frä. E. Moritz in Bernitz.
Gestorben: Hr. G. Haupt in Dresden. Hrn. E. Kreyssmar's Tochter, Selma das. Hr. C. Schubert in Mülsen St. Jacob. Frau J. Weigel in Lichtenstein. Frau Fr. verw. D. Laun, verehel. gew. Superint. Heym, geb. Jänicke auf Rittergut Schmorlau. Hr. Rittergutbesitzer D. Büffel auf Rittergut Krausnis. Hr. Brennereiverwalter C. W. Steiger in Grauswitz b. Mülsen. Hrn. Ober-Rechnungs-Gram. Arnold eine Tochter, Betty.

Königl. Hoftheater.

Sonntag den 24. Februar:

Dyphus in der Unterwelt.

Burleske Oper in 4 Akten von J. Offenbach. Unter Mitwirkung der Herren Rudolph, Raeder, Marchion, Geiß, Böhme, Herbold, Kramer, Fischer, Weiß, Hollmann, der Damen Weber, Kram. Kriete, Raeder, Böhn, Altsleben, Perenz, Quanter, Wächter, Müller, Conradi.

Anfang 8 Uhr.

Ende gegen 9 Uhr.

Montag, 25. Febr.: Ein Wintermärchen.

Zweites Theater. Im Altkdht.

Sonntag den 24. Februar:

zum 14. Male: Dyphus in der Unterwelt. Phantastische Zauberposse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen, frei nach dem Französischen von F. Denece. Musik arrangirt vom Musikdirector. Ed. Oberwein. Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

C. Bernhardi

an der Kreuzkirche Nr. 2 empfiehlt:

Prunellen, in Schachteln von 2 bis 15 Ngr. pr. Schachtel, Pflaumen ohne Kern, in kleinen Schachteln und ausgewogen, Mirabellen, Aepfel, Aepfelspalten, verschiedene Sorten Pflaumen, Kirschen, Birnen, Preiselbeeren, Pflaumenmus, saure Saal-Gurken, Magdeburger Sauerkraut, gut geräucherter Speck, delikaten Limburger Käse, marinirte Heringe mit verschiedenen Früchten à Stück 15 Pf., sehr leicht weich kochende Erbsen und Linsen, verschiedene Sorten Graupen und Reis zu den möglichst billigen Preisen.

Rüpfchen-Butter

von vorzüglicher Qualität mit wenig Salz empfing ich heute eine frische Sendung und empfehle die Kanne mit 13½ und 14 Ngr., Stück 35 und 36 Pf.

Louis Standfuss, C&Ed. Reinhardtstr. und Grunegasse

Bratheringe, marinirte Heringe, Schweizer & Limb. Käse, echten Weinessig, weiß u. roth, ff. Provencer & Tafelöl, Mostrich, scharf und mild, Cervelatwurst & Salamy empfiehlt in bester Qualität Carl Friedrich Allmer am Freiburger Platz.

Die Gose in der Bandhausstraße Nr. 13 bei Förster ist jetzt fein.

ff. Bockbier vom Hofbrauhaus

empfehlte als etwas Ausgezeichnetes **E. Fünfstück, Landhausstraße Nr. 8.**

Restauration zum Planen'schen Lagerkeller
empfehlte ein gutes Löffchen **Sager** sowie auch einfach lichte**s Bier.**
M. Lenisch.

Feines Bockbier
im Hof-Brauhaus.
G. Ranisch.

Einen ganz vorzüglichen, magenstärkenden
Kräuter-Absyuth
habe ich in Commission erhalten und verkaufe die Flasche mit 15 Ngr
F. W. Förster, Landhaus-
straße 13.

Heute:
Restauration zum Sächs.-Böhm. Bahnhof:
Musikalisch-declamatorische Soirée.
Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr **Adolph Krause.**

Montag den 25. Februar
Musikalisch-declamatorische Soirée
vom Gesangverein Lannhäuser
im Saale des Colosseum.

Anfang 8 Uhr. **Nach den Vorträgen Ball.**
Billets für Mitglieder und deren Gäste sind zu entnehmen Hauptstraße 28 bei
C. G. Lohse und Waisenhausstraße 22 beim Gemüsehändler Bolgmann.

Oesterreich. National-Bank-Actien.
Für obige Actien übernehme ich die Einholung der neuen Zinsbogen
unter den billigsten Bedingungen.
Karl Kaiser.

Alle Aktionäre thäten wohl daran, feste
Gesellschaften unter sich zu gründen, halb-
jährlich. u. Versamml. zu halten, ihre her-
vorrag. intellig. Kräfte aber auch deren
Zeit, u. namentl. die Ausschuss- u. Ver-
waltungsg. Mitgl. als würdig zur Wahl, selbst
kennen zu lernen u. mit ihnen in Verbin-
dung zu bleiben; nur so — können dergl.
Geschäfte gedeihen. Drum rasch an's
Werk! —

Werden denn die Aktionäre der Thode-
schen Pap.-Fabr. keine Vorversammlung
halten? — Der Stand der Aktien und
die u. Gerüchte erford. eine solche zur For-
mierung von Anträgen — gewiß dringend.
A.

Ganz vorzüglich fett u. pikant
sind die im Milchgewölbe am See 19 wie-
der angekommenen „**Altenb. Blau-**
schimmelfäse.“

Das Bier ist ausgezeichnet schön in der
Feldschlösschen-Bierhalle Schöffergasse Nr 19,
und wünschen dem Wirth zahlreichen
Besuch
Mehrere Gäste.

Herrn Restaurateur **Angermann** zum
Felsenkeller die vollste Anerkennung für die
beim vorgestrigen Karpfenschmause gewählte
überreichliche Speisekarte.
Speisen und Getränke ließen nichts zu
wünschen übrig, sowie derselbe überhaupt
den gehegten Erwartungen in der uneigenti-
mlichsten Weise vollständigst Rechnung ge-
tragen hat.
Viele Theilnehmer.

Dem Vernehmen nach ist man zum Ab-
bruch der der böhmischen Gemeinde gehörigen
Johanniskirche verschritten. Da man
sich bis jetzt noch zu keinem neuen Kirchen-
plätze zu entschließen vermocht, möchte man
auf einen sehr interessanten Platz aufmerk-
sam machen. Es giebt in Antonstadt Böh-
mische Gasse Nr. 16 ein, 24,000 Quadr.-
Ellen umfassendes Grundstück, wo noch heute
das erste Gotteshaus der böhmischen Ge-
meinde, die sogenannte böhmische Kapelle,
steht. Dieser Platz würde sich vorzüglich
zu einem Kirchenplätze eignen, da man da-
selbst einen Straßendurchbruch beabsichtigt,
welcher in gerader Linie mit einer dritten
Elbbrücke in Verbindung steht. Da der
Platz von allen vier Seiten mit Häusern
eingeschlossen werden könnte, würde gewiß
auch jeder angrenzende Besitzer einen kleinen
Beitrag zum Kirchenbaue nicht verweigern.
Da dieses Grundstück schon seit zwei Jah-
ren wüst liegt, infolge der Verweigerung
der Bauerlaubnis wegen dem beabsichtigten
Straßendurchbruche, so glaubt man, daß
die Besitzer gewiß auch ein Opfer bringen
würden. Dieser Platz würde bloß von
zwei Seiten mit Straße umgeben sein, und
nicht, wie in mehreren Gotteshäusern, die
Andacht durch Wagengerassel gestört werden.
Da Antonstadt sich täglich mehr ausbreitet,
und ein hochlöblicher Stadtrath Veranlas-
sung finden könnte, einen Marktplatz anzu-
legen, so könnte dieser Platz auch als
Marktplatz um die Kirche herum benutzt
werden.

Die Vorstellungen des Thiemer'schen
Theatrum mundi, welche wegen des Jahr-
markts eine Unterbrechung erlitten, haben
am vergangenen Freitag wieder begonnen,
und war das reizende Florenz zur Schau
gestellt, dessen Malerei durch die vortheil-
haft angebrachte Beleuchtung einen recht an-
genehmen Eindruck hinterläßt; das Auge er-
müdet nie und ist die Passage eine so reich-
haltige, daß der Beschauer nicht weiß, wo
er seinen Blick hinwenden soll, die Bewe-
gungen der Schwäne sind so treu nachge-
ahmt, daß man sich in die Wirklichkeit ver-
setzt glaubt, ebenso prachtvoll ist die Beleuch-
tung bei Ausgang des Rondes, welcher seine
Strahlen im dem Arno spiegelt, und noch
nie, selbst auf keinem der größten Theater
gesehen worden. Auch der Seesturm, ein
treues Bild zur Warnung für Auswande-
rer, hier sieht man die ganze Nacht eines
aufbrausenden Clements, und wird man
erst durch die allerliebsten komischen Scenen
und durch Caspar mit Huch drolligen
Springen wieder beruhigt, da das Ganze
bloß ein Schauspiel war.

Großes Cigarren- & Tabak-Lager von Hugo Paazig, Wilddruffer Straße Nr. 11, Hôtel de France.

Hierzu eine belletristische Sonntagsbeilage.